

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Türckische Kriegs-Anstalten

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1687.

sich in Beschenkung gegen die Kaiserl. Bediente für die beschene Auffwartung ganz mildthätig und großmüthig erwiesen / ist Se. Durchl. von dar zur Armee wieder abgerückt.

Türkische Kriegs-Anstalten.

AN Türkischer Seiten hergegen wuchs die Consternation unter dem Volck immer an / die Asiatische Militz desertirte häufig / und diejenige / welche in denen verwichenen Feldzügen in Ungarn agirte / konnten auff keine Weise persuadirt werden / wieder um dahin zu gehen: Des Groß. Sultans Erarium war völlig erschöpffter / wiewol von denen Großen einige merckliche Summen Geldes / theils freywillig / und theils durch Zwangs Mittel zusammen gebracht worden. Es confirmirten auch die Schreiben von dar / daß der Griechische Patriarch daselbst / aus Befehl des Groß. Sultans an die Czaren in Moskau geschrieben / und ihnen bedeuete / daß alle dem Detomannischen Reich unterworfenen Griechchen erwinzet werden solten / im Fall die Moscowiter / mit ihren Waffen entweder die Türcken oder Tartarn anfallen würden / weswegen sich dann verschiedene vornehme Griechchen gegen besagten Patriarchen beklagt / weil sie besorgeten / daß die Moscowiter sich von ihrem Vorhaben nicht so leicht würden abwendig machen lassen.

Der Groß. Bezier aber / welcher zu Belgrad subsistirete / war bemühet / so viel Volck / als immer möglich / zusammen zu bringen / und zwar unter dem prætext des Glaubens wider den Feind ins Feld zu rücken / und ganz desperat zu sechten / und entweder zu obsiegen / oder als Märtyrer zu sterben: Ließ auch folgendes jenseits der Drawe bey Effect viel tausend Türcken zusammen kommen / und hatte nicht allein die Schiff. Brücke bey Peter. Waradem wol verwahret und besetzt / sondern noch eine über die Donau zu Zenta sinff Meil unter Segedin schlagen lassen / ließ auch viel Proviant und andere Kriegs. Rüstung nach Effect bringen; Also daß man befürchtete / es möchten die Türcken sinff. Kirchen oder Siclos artaquiren / dannhero etliche Regimenter beordert wurden / sich bey sinff. Kirchen zu setzen / und des Feindes Beginnen in Obacht zu nehmen; so macheten auch die Türcken Anstalt die Effect. Brücken mit aller Macht zu repariren / worzu sie dann viel hundert Wägen mit Brettern / Bauholz und andern Nothwendigkeiten herzu geführt / diereil aber der Draw. Fluß sich dergestalt ergossen / daß der Feind in Furchten gestanden / überfallen zu werden / haben sich die Arbeiter / nebst denen Jamtscharen / so in Bedeckung der Arbeit commandirt gewesen / salviret / und das Holz liegen lassen / worauff die Kaiserliche auff zweymal alles Ge-

hölz verbrant / diese aber nichts desto weniger die Brücke wieder aufzubauen angefangen.

Nicht weniger versuchte man auch durch Verrätherey einen und andern Vortheil denen Kaiserl. Waffen abzuschneiden: Dann es hatte zwar der Tecköly die Croatische Stände durch allerhand persuasions und Schreiben zum Abfall zu bringen vergebens gesucht; hergegen aber doch bey verschiedenen Ober. Hungarischen / sowol vom Adel als Bürger. Standes / einiges Gehör gefunden / und zu dem Ende mit ihnen heimliche Correspondenz gepflogen: In gleichem schrieb er auch seiner Gemahlin zu / und ermahnte selbige / daß sie ihre beste Sachen nach Polen salviren solte / verordnete auch sechs seiner vertrautesten Leute / so nacher Mongatsch gehen / und seiner Gemahlin indiesem Vorhaben mit Rath und That an die Hand gehen solten; allein es wurden selbige von des Generals Caraffa Leuten / so sich der Zeit um Mongatsch einquartirt gehabt / und solchen Ort ganz eng eingeschlossen / ertappet und gefangen genommen. Damit er nun seine vorgehabte Conspiration in Ober. Hungarn zum Effect bringen / und die Stadt Caschau / in welcher er viel seiner Adharenten hatte / wiederum an sich ziehen möchte / so wurden zu diesem Ende zwey tausend Türcken bestellet / welche von Erlau gegen Canischa marchiren / und den vorgehabten heimlichen Anschlag vollziehen helfen solten: Es wurde aber diese Verrätherey durch kluge Anstalt des Commendanten dieses Orts zu Ende des Decembris abgewichenen Jahres entdeckt / und dem Herrn General Caraffa kund gethan / worauff derselbe / mit Zusiehung des General Heußlers / mit einigen Regimentern gegen Caschau marchirt / welche besagte Türcken allda angetroffen / und einen grossen Theil davon niedergemacht / von den Verräthern aber wurden verschiedene in Hafft genommen. Bald darauff / als den 2. Januarij. N. E. langten einige Kaiserl. Herren Commissarij daselbst an / und raumeren die hievor von denen Evangelischen occupirte Thum. Kirch den Catholischen wiederum ein; welche darauff eine Procession angestellet / und darinnen das Te Deum laudamus gesungen.

Mit der Inquisition der Verräther aber wurde indessen eiferig fortgeföhren / und den 13. 23. Februarij unter andern einer / welcher zu Zeiten / als der Tecköly solche Stadt noch eingehabt / Richter oder Stadt. Vogt gewesen / nicht allein in Arrest genommen / sondern auch darauff mit zwanzig Jourir. Schüssen nacher Eperies geführt. Wienn die se Caschauische Conspiration entdeckt / so kamen neue Verrätheren / so sich zu Eperies und Barsfeld angesponnen / vermittelst Intercipirung des an den Tecköly / und seine Gemahlin abgeschickten Schreibens an Tag / worauff gleichfalls durch Anstalt des Herrn Generals Caraffa, die Rädelöführer

1687.

Verräther
rey in Ober.
Hungarn.

Selbige aber
wird
entdeckt.

arre-

1687.

atretirt/ und Ordre ertheilet worden/ daß die Dedenburger zu Eperies/ Caschau und Barfeld nicht auß der Stadt solten gelassen werden/ weiln man sowol ihnen/ als dem Adel nicht mehr traute. Damit aber den vornehmsten und Rädelsführern dieser weitaußsehenden Conspiration andern zum abschentlichen Exempel ihr gebührendes Recht und Straff widerfahren möchte/ so wurde ein so genanntes Judicium delegatū (wobey der Hr. General-Wachtmeister Freyherr vō Wallis, so dan Hr. Obrist-Lieuten. Görs/ Ober-Kriegs-Commissarius Kingig/ Cammer-Rath Zentram/ und fünf Ungarische Herren Assensores waren) über solche inhaftirte gehalten. Und ob zwar die Rädelsführer gnugsam überzeuget/ haben sie dannoch nichts gesehen wollen/ sondern so lang geläugnet/ biß man sie zur Folter gebracht/ da sie dann alles und jedes/ was gegen sie aufgesagt worden/ nicht allein bekennet/ sondern auch nachgehends umständlich wiederholet; allermaßen dieselbe/ und zwar namentlich Sigmund Zimmermann/ Andreas Köser/ so sonst ein Mann von großem Esprit und Verstand/ und des Tecköly vornehmster Rathgeber gewesen/ welchen auch Tecköly und seine Gemahlin stets einen Vatter geheissen/ Caspar Raufcher/ und Franz Baronai, das Volck/ daß der Tecköly mit einer grossen Macht von Türcken/ Tartarn und andern/ sie wieder in vorige Freyheit setzen würde/ animirt und angefrischet; gestalten dann auch die interceptirte Brieffe der Tecköly/ so sie an zweien Nobiles, nemlich an Webern/ und ged. Zimmermann geschrieben/ und deren Antwort solches mit mehrern an den Tag gegeben.

Weil nun dieses Vorhaben/ und gepflanzte Correspondenz dem so theuer abgeschwornen Eynd und Pflichten schwurstracks zuwider/ und diese Leuten sich des Crimini laesæ Majestatis & perduellionis schuldig gemacht/ als hat gedachtes Judicium delegatum den 3. Martii folgenden Urtheil wider diese Verräther pronouncirt und gefället:

Kais. Urtheil wider die Verräther.

„ Demnach die Röm. Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhmen Kön. Majest. Leopoldus I. Unser allergnädigster Kaiser/ König und Herz/ durch dero von dem allmächtig- und gerechtesten Gott gefegnete Waffen/ nebst andern Theilen und Dörtern des Königreichs Ungarn auch die Stadt Eperies in den schuldigen Gehorsam wieder gebracht/ und die eroberte Dörter/ über die ihnen gegen ihren rechtmässigen König und Herrn obliegende Schuldigkeit allerhöchste ertheilte Clemenz/ sich zu aller Treu wiederum eyndlich verpflichtet und verschworen; so haben doch einige böß intentionirte Gemüther darwider sich so weit verlauffen/ daß sie/ der höchsten Königl. Clemenz/ ihrer ihnen obliegenden rechtmässigen Schuldigkeit/ und außs neu geleisteten Eyndes ungeschrecht/ sich mit der Malcontenten feindlichen Teckölyischen Parthey und Faction eingelassen/ viel Botschafften hin und her geschickt/ auff Königreich an die Tecköly geschrieben/ über

die grosse Drangsal/ so sie aufstehen müßten/ und wie es ihnen zu Eperies so übel ergienge/ lamentirt/ und daß man/ weiln die Tecköly entbieten lassen/ wie es ihrem Herrn wiederum wol ergienge/ grossen Trost geschöpfft/ und glückliche Progressen/ und christe Befreyung gewünschet. Worauff die Tecköly vermeldet/ wie sie mit Freuden gehöret/ daß man gegen sie/ Tecköly/ zu Eperies wol gesümet sey/ und ob man schon jeso etwas leiden müßte/ so würde doch Gott bald helfen/ indem der Türck mit einer grossen Macht herauß kommen/ erslich die eingenommene Plätze wieder erobern/ und hernach durch ihren Herrn/ den Tecköly ihnen helfen werde. Weiln nun auff genommene Kundschaft/ und darüber angestellte genaue Inquisition herauß kommen/ und in Erfahrung gebracht worden ist/ daß unter und nebst andern Sigmund Zimmermann/ Caspar Raufcher/ Andreas Köser/ und Franz Baronai/ dabey interessirt/ selbige auch theils/ Vermög ihrer eigenen Bekandnuß/ theils der überzeugeten Kundschaft/ daran schuldig befunden/ und also/ vermittelst vielmal gebrochene Eyndes/ und nicht gehaltenen Schuldigkeit/ wider die Göttliche/ und Königlich Majestät bößhaftig gesündigt/ Crimen laesæ Majestatis, Perduellionis, und der Untren begangen/ auch vermittelst des Tecköly die Tartarn und Türcken zu Hülf verlanget: Als wird von einem löbl. Judicio delegato hienit zu Recht erkandt/ und ausgesprochen/ daß dessentwegen dem Sigmund Zimmermann/ Caspar Raufcher/ Andreas Köser/ und Franz Baronai, nebst Verlust aller ihrer beweg- und unbeweglichen Güter/ ihnen zu einer wolverdienten Straff/ andern aber zu einem Warnungs- Exempel/ erslich die rechte Hand abgehauen/ darauff der Kopf durch das Schwerdt abgeschlagen/ und hernach der Leib in vier Theile zerhauen/ und solche vier Stücke von jedem Delinquenten auff verschiedene Dörter um Eperies bey denen Wegen und Landstrassen auffgehendet/ die Köpffe aber bey dem Gerichte oder Galgen vor der Stadt auff vier Pfäle neben einander gesteckt werden sollen/ und solches von Rechts wegen. Signatum von einem Edl. Judicio delegato auff dem Eperieser Rathhaus/ den 3. Martii 1687.

1687.

Dieses Urtheil wurde den 5. dito darauff an den Uebelthätern folgender Gestalt vollzogen:

Des Morgens frühe wurde die Garnison allda auff den Platz geführt/ worvon man die Helffte unterm Commando des Hauptmanns Formantini vor das Rathhaus zu rücken befehlet/ dahin man auch die vier Verurtheilte/ gegen 9. Uhr an den jetzigen Platz (allwo unweit eines Zimmermanns und Mahlers Behausung/ eine besondere Bühne auffgerichtet war) gebracht hat. Erslich nun ritze besagter Hauptmann Formantini, darauff folgete die Helffte der Mannschafft/ und gieng zwischen derselben erstens der so genannte Zimmermann/ demie der P. Superior aus dem

Execution desselben.

1687.

Collegio der Societät Jesu, nebst des Croyschen Regiments Feld-Prediger/bis nach besagter Bühne/unter trostreicher Zusprechung/das Geleit gegeben. Gleich hinter diesem kame der Kaufher/in Begleitung eines Lutherischen Predigers/so ihm sehr trostreich zugesprochen. Nach ihm gieng der Baronai, welcher gewisse Lieder gesungen; bestlich aber führte man den alten Andreas Köder auff eine mit zwey Pferden bespannten Schlitten/deme ein alter Pfarrer das Geleit zu Fuß gegeben. Als nun diese vier Uebeltäter zu der auffgerichteten Bühne gekommen/wurd das bereits auff dem Rathhaus durch den Gerichts-Schultheiß ihnen vorgelesene Urtheil noch einmal durch de Büttel außgerufen/und so dann hierauff Sigmund Zimmermann zum ersten auff die Bühne geführt/welcher auff die Knie niedergefallen/und von obbesagtem P. Jesuiten die allgemeine Absolution, in Gegenwart vieler hundert Personen/frey öffentlich empfangen/das Crucifix mit grosser Andacht geküßet/und so dann durch den Regiments-Hencker/nach gegebenem Zeichen/angegriffen worden/der sich anfangs in etwas geweigert/doch aber/nachdem er zu dreyen unterschiedlichen malen um Gottes willen um Gnade geruffen/aber keine erlangen mögen/endlich seine Kleider selbst außgezogen/darauff wieder niedergekniet/dahin dann von ermeldtem Regiments-Hencker die rechte Hand/und nachgehends von de Caschauer Scharfrichter der Kopf/aber nicht völlig/abgeschlagen worden/weshwegen dann der Regiments-Hencker den Caschauer über die Bühne hinunter gestossen. Folghends wurden die übrigen drey/einer nach dem andern/gleichfalls auff die Bühne geschleppt/und von dem Hencker zu Eperies einem jeden die rechte Hand/von de Regiments-Hencker aber die Köpffe mit grosser Geschwindigkeit abgeschlagen. Hierauff alle vier Körper auff öffentlicher Bühne gewiertheilet/und hernach vor der Stadt auff vier unterschiedliche Orte an Galgē gehencket.

Conspira-
tion brei-
tet sich
weit aus.

Entzwischen entdeckte sich je länger je mehr die vorgewesene Rebellions-Flamm/mit welcher fast ganz Ungarn angesteckt gewesen/indem man auch zu Zyrnau/Leutsch/ja gar zu Dedenburg/Preßburg/und andern Orten einige gefunden/und hat solche im April mit Gewalt/und Zuziehung der unter des Tecköly Commando stehenden Ungarischen Militis außbrechen sollen/also daß die in Ungarn einquartirte/und in Besatzung liegende Kaiserl. Soldatesca alsdamm/so bald der General Caraffa einige Imprella vornemen würde/übrumpelt/und in einer Nacht umgebracht werden sollen. Und damit solche Malsacre desto schleimiger möchte vollzogen werden/so wird vorgegeben/das die Tecköly von eine außländischen Potentaten allerdinge wäre versichert worden/das ihr in solchem Vorhaben mit Geld und andern sollte beygesprungen werden: Weilm aber diese Conspiration gedachter massen entdeckt/so wurden durch scharffe Inquisition des Hn. Generals Caraffa, die Gefangnißnen zu Eperies von solchen Leuten dergestalt angefüllt/das man fast nicht Platz genug hatte. Den 10. Mart.

wurden abermals 2. vornehme Edelleute aus den Berg-Städten/Nahmens Raha wsky und Bozoch, wie auch der Ob-Lieutenant Feldmayer und gewesener Commendant zu Potack dahin gebracht. Dieser Feldmayer war derjenige/welcher als Teckölyischer Commendant/Eperies so desperat defendirt/welchen aber Jh. Käsf. W. bequadtiget/zum Obrist-Vent. gemacht/und endlich ihm die Commendanten-Stelle zu Potack gegeben. Damit aber die Anzahl dieser inhaftirten Rebellen je länger je mehr möchte vermindert werden/so wurden den 20. dito/abermahlen fünf Personen der Proceß gemacht/und selbige durch das Schwerdt hingerichtet; hingegen aber beyde Vice-Grafen zu Alt. und Meisöl/auff Befehl des General Caraffa, in Verhaft genommen/und nach Eperies gefangen geführt/denen den 4. April. sieben Ungarische Edelleute gefolget. So wurden auch noch 11. vornehme Bürger von Caschau zu Eperies gefänglich eingebracht/maleich auch der Feld-Kriegs-Commissarius Weber/das also zu dieser Zeit über zweyhundert Personen/so an dieser Conspiration Theil zu haben beschuldigt wurden/zu gedachtem Eperies gefangen gefessen. Zweyn von denen Caschauern wurden bald nach ihrer Ankomft zur Folter gebracht/und durch ihre Bekandnuß des Criminis laste Majestatis überwisen/davon der eine bald im Gefängniß gestorben; weilm aber die Sentenz über ihn allbereits vor seinem Tod gesprochen war/so wird dieselbe auch nach dessen Tode an ihm vollzogen/und folghends den 22. April. denen übrigen Caschauern auch der Proceß gemacht/selbige mit dem Schwerdt hingerichtet/darauff gewiertheilet/und die Viertel auff die Land-Strassen aufgehencet. Jedoch haben die Hungarische Stände/weil diese Executionen geschwind auffeinander folgten/am Kaiserl. Hofe sich beklaget/und vorgehendt/das bey so geschwinder Execution gar leicht einige Unbilligkeiten geschehen und unterlauffen könten/anbey um Aufhebung fernerer Criminal-Inquisition gebeten/worin in den Hungarischen Geschichten mit mehrern wird gemeldet werden.

1687.

Über diese oberzehlte Conspiration aber hat sich in eben diesem Monat eine noch weit gefährlichere zu Ofen folgender massen entdeckt. Es hatte der Obrist-Bachmeister Pisterky von Bistritz/welcher die Teutsche Besatzung in Abwesenheit des Obristen von Rappach in Raab commandirte/einen Türckischen Slaven/der ihm für seine Ranson 200. Ducaten zu liefern versprochen/nachgehends aber an statt des Geldes einen armen gefangenen Schulsischen Dragoner/Georg Büttner/der zu Snyhl. Weissenburg einem Türcken eben so viel für seine Freyheit erlegen sollen/gestellt: Mit welchem Wechsel zwar anfangs besagter Hr. Pisterky nicht zufrieden war/doch ließ er endlich auß Christlicher Liebe dem Christen die Eisen abschlagen. Nichts desto weniger hat dieser arme Gefangene der Christenheit viel Millionen Goldes genuzet; indem selbiger nicht allein aus dringende

Berräth-
rey zu
Ofen wird
entdeckt.

Gewiss

1687.

Gewissen / sondern auch anschuldiger Danckbarkeit / erstlich dem Hn. Piffersky / der ihm die Freiheit geschenkt / ganz allein / hernach auch in Gegenwart zweyer hierzu berufener Hauptleute / von Steinach und Wisendorf / folgendes erzehlet : Den 20. Februar. seye ein gehuldigter Bauer mit Brieffen von Ofen an den Bassa über die Keuterey nach Stuhl. Weissenburg gekommen / in welches Abwesenheit unterdessen sein Hofmeister den Brieff aufgebroschen / und denselben durch einen gefangenen Müsterschreiber verdolmetschen zu lassen angefangen / da eben der Bassa nach Hause geeilet / dem dann der Hofmeister den Bauern und Dolmetscher nach Vorlesung des Brieffs / zugeführt.

Dieses Geheimniß habe ein Jüngling / welcher der Teutschen / Hungarisch. und Sclavonischen Sprachen wol kundig / und jederzeit für einen Polacken / und der Sprachen unwissend gehalten worden / da er eben Holz zu des Bassa Camin tragen sollen / aufgespähet / und solches dem Dragoner vertrauet / mit dem Anhang / daß der Inhalt wäre : Es wäre dem / der den Brieff abgehen lassen / sehr leyd / daß Ofen aus der Türcken Hand gerissen worden / jedoch würde sich dieser Verlust mit zwey tausend Ducaten / die er zur Verehrung für künfftige Dienste erwartete / und mit zwey tausend tapfferen Soldaten wol ändern lassen / und in ein großes Glück verwandeln. Es wäre auch der Bassa darauff für Freuden im Zimmer auff. und ab. gerennet / habe dem Bauern eine Verehrung an Gold / (er wisse aber nicht wie viel) gegeben / dem dolmetschenden Müsterschreiber aber / bey Straff des Spießens / verboten / niemand / absonderlich einmaen gefangenen Christen / etwas davon zu entdecken / bey glücklichem Aufgang der Sache aber die unschuldige Freiheit versprochen ; Ihn / Büttner / und den Jüngling / habe man aus des Bassa Hauff zum Profosen besonders gesetzt / und denselben beredet / weil der Bassa einen Ring verloren / so hätte er einen Argwohn auff diese Sclaven / darinn solle er gute Achtung auff ihre Reden und Thun geben / der Müsterschreiber aber / so sonst auch allda gelegen / seye nicht mehr dahin geschickt / sondern anders wo gar wol gehalten / und ihm auszugehen erlaubet worden.

Den andern Tag / als die zween Gefangene wiederum an die Arbeit gegangen / habe Büttner den Müsterschreiber gefragt : Was gestern neues eingekommen ? und zur Antwort erhalten : Es seye nichts besonders / nichts desto weniger ihm / etwas davon zu melden / verboten worden : Es würden vielleicht wol mehr dergleichen Brieffe anlangen. Nicht lang hernach traff Büttner den Brieffträger / den er wol ins Gesicht gefasset / an / und wolte auff Sclavonisch ein mehrers von ihm wissen / dieser antwortete : Ein Capitain zu Ofen / der die Sprach auch rede / habe zwey schöne Türeckinnen bey sich / und ihn mit Brieffen nach Stuhl. Weissenburg / deren Eltern zu erfragen / aufgeschickt :

weil aber ihre Nahmen nicht recht aufgeschrieben / seye er vergebens geräset / und bereits abgefertiget. So viel könne er von diesem Geheimniß / weil er nunmehr frey / auf sagen.

Darauff feste sich oberwehnter Herr Obrist. Bachmeister schleunigst auff die Post / und eröffnete dieses dem Kaiserl. Hof. Kriegs. Rath. Präsidenten / Marchgrafen von Baden / welcher dann schaffte / daß / wegen der Gefahr am Verzug / noch selbigen Tag verschlossene Ordre an den General Becken abgeschickt worden / die Wachten zu verwechseln / zu verstärken / täglich abzulösen / und fleißig nachzufragen / wer Sclavonisch rede / und zwey schöne Türeckinnen bey sich habe. Diesem nach traff es einen bekandten Preussischen Edelmann / welchen zwar / wegen seines guten Herkommens / ansehnlicher Gestalt / tugendhaften Verhaltens / und daß er nicht viel in Gesellschaft sich eingefunden / sondern seines Thuns fleißig gewarret / eines so groben Lasters zu beschützen / der Hr. General anfangs Bedencken getragen ; nachdem er sich aber erinnert / daß dieser Lieutenant ehe dessen um Erlaubniß nach Stuhl. Weissenburg zu schreiben / wiewol vergebens / gebeten / und der Obrist Ricciardi bezeuget / daß des Lieutenants Tücker in der seinigen einen Brief von dem Bassa zu Stuhl. Weissenburg gebracht / würd jene befragen / und befragen / welche dann so wol von dem abgeschickten Bauern / als dem Brieff / mehr / als zu gungamen indicis nöthig war / aufgesagt.

Solchem nach wird der Lieuten. vorgesordert / und deswegen zu Rede gesetzt / welcher aber nicht allein alles geläugnet / sondern auch noch trotziglich geantwortet : Er verheffe / man werde ihn / der von einem so vornehmen Geschlecht / und der nicht ums Geld / sondern um Ehre dienete / sich auch jederzeit als ein rechtschaffner Cavallier gehalten / für einen solchen nicht ansehen ; Der Hr. General solte bedencken / was es auff sich habe / einen Cavallier an seiner Ehre die ihm angelegener als sein Leben wäre / anzugreifen / und ihm dergleichen Beschüdigung aufzubürden. Was den Brieff anbelange / so habe er zwar ein Schreib / die Nansion eines Sclaven betreffend / fertiget / weil man ihm aber die Abschiebung desselben nicht erlaubet / selbiges wieder zerrissen / daher möchte man vielleicht meinen / es wäre fortgeschickt worden.

Se. Excell. der Hr. General von Beck antwortete hierauff : Daß er in nicht verdennen könnte / wann er ihn / und alle / so solche Türeckinnen hielten / in Verdacht hätte / und so sich befinden würde / daß er unschuldig / so wäre dieses unter ihnen / und unter der Rosen geredet ; und beschwor auch hierauff die anwesende Officier bey der H. Dreyfaltigkeit / und dem H. Evangelio / von dem / was hier vorgegangen / reinen Mund zu halten ; Wäre nichts desto weniger den Lieutenant nochmals / in sich zu gehen / und die ihm bewusste Verrätheren zu entdecken / mit Versicherung / sich ihm desto gründiger zu erweisen / zumalen weil nichts so klein gesponnen seyn könnte / welches die Sonne nicht einstens aller Menschen Augen eröffnete. Allein diese gute

1687.

Wortemachten diesen Lieutenant noch hartnäckiger / so daß der Herr General, Bachmeister von Beck gezwungen wurde / ihn in gefängliche Haft zu nehmen. Indessen ward die andere Türkin von zwölf Jahren / weil die ältere nichts bekennen wollen / wieder gefragt / die dann abermal sagte: Der Lieutenant habe zweymal nach Stuhl, Weissenburg geschrieben / und sey nun der Käse / dessen Sohn auch bey ihme / Lieutenant / sey / zum dritten mal aus / und würde derselbe in zweyen Tagen erwartet; welches dann auch des Käses Sohn / auff beschreyenes Nachfragen / bejahete.

Hierauff ward der Lieutenant gegen sie confrontirt und erinnert / die Wahrheit zu bekennen; Selbiger aber bliebe nach wie vor halsstarrig / bis endlich Herr Baron von Beck ihn fragte: Ob er nicht nach Stuhl, Weissenburg geschrieben / und in gedächte Schreiben gegen den Bassa sein Mißvergnügen bezeuget / welches er wegen der glückliche Eroberung der Festung von den Käse, Böckern hätte? Ob er nicht zwey tausend Ducaten für die Lieferung derselben begehret? Worauff mehrgedachter Lieuten. fußfällig geantwortet: Er wä-re keines wegs gewillet gewesen / solches ins Werck zu setzen / sondern bloß ein Stück Geldes von den Türcken abzulocken / und seye eben deswegen ein Vort von ihm nach Stuhl, Weissenburg abgeschickt worden / die zwey tausend Ducaten abzuholen. Allein auch diese Entschuldigung vermochte ihn nicht zu befreien / bis er endlich sein begangenes Unrecht scheinlich bekennet / und um Gnade gebeten / mit Hinzusetzung: Was ist Euer Exc. mit einer Hand voll Bluts gedienter? Hr. General Beck aber versetzte: Mir ist es nicht um eine Hand voll Bluts zu thun; was hat euch aber bewogen / um zwey tausend Ducaten so viel tausend Christen Seelen / ja ein ganzes Königreich / als dessen Schlüssel Ofen ist / zu verkaufen? Wie theuer haltet ihr wol eine Seele? Wie habt ihr dann die Sache anstellen wollen? Was für Mittel habt ihr denen Türcken an die Hand gegeben / diesen verrätherischen Anschlag zu vollziehen?

Hierauff hat er ferner bekant: Es treffe ihn allezeit die Wache an der Käserl. Breche am Rondel / und weilt in einem Lieutenant daselbst die Schlüssel jedesmal anvertrauer würden / hätte ers leichtlich ins Werck stellen können / und seiner Wache mit Wein und Brandwein / wie er schon eine Zeitlang gethan / um sich bey den Musquetieren beliebt zu machen / anzusprechen wollen / die Thore folgendes eröffnet / und 500. bis 1000. Mann unter dem Rondel bis mitten unter die Stadt / ohne die Wahrnehmung der andern Posten / eingelassen haben / die sich alsdann der Stadt bemächtigen können / und dieses habe er den 8. Martii Nachts um 11. Uhr werckstellig machen wollen. Damit aber Ihr. Excell. sehen möchte / daß er vor seinem Tod noch etwas zu Ihr. Käse. Majest. Diensten thun wolle / so sollte man die Hussaren in Papa / Besprim / und aus andern Orten zusammen ruffen lassen / unmittelbar wolte

er nach Stuhl, Weissenburg schreiben / wann sie kommen / und die Stadt überrumpeln solten; er versicherte Se. Excell. gewiß / daß sie sich auff diese seine Einladung einstellen und nicht aufbleiben würden / inzwischen könnten sich besagte Hussaren zwischen Stuhl, Weissenburg legen / und mit Hilfe der Besatzung in Ofen einen glücklichen Streich thun.

Alle Anwesende / wiewol sie gungsame Ursach gehabt / ein solches grausames Unbestück zu verfluchen / ließen jedoch ein merkliches Mitleiden für diese so schöne und ansehnliche Person / die ehedessen von jederman in großer Achtung gehalten worden / verspiren; alle seine Aussagen aber wurden desto mehr bekräftiget / als man hörte / daß zwanzig tausend Türcken die Drau passiret / auch so gar zwischen Gran und Schambres Türck. Partheyen gesehen würden. So hörte man auch / daß ein Aga / so ein wolerfahrner Kriegsmann / nach Stuhl, Weissenburg / die angespinnene Verrätheren zu dirigiren / abgeschickt worden.

Nach obgedachter seiner Belandnuß nun / ward der Lieutenant zurück geführt / Creusweise geschlossen / und scharff verwachet / unterdessen aber verbotten / keinen Worten oder Bauren aus der Festung / wol aber hinein zu lassen; da dann etliche Tage nach Entdeckung dieser Verrätheren / der jenige Bauer / oder Käse / der die Briefe hin und her getragen / sich eingefunden / welcher alsobalden aufgefangen / und durchsucht worden / da man dann in dessen Stiefeln einen Brief an officersgedachten Lieutenant gefunden / folgenden Inhalts: Geehrter Herr Lieutenant; Bedanke mich für die gute Communication die versprochene zwey tausend Ducaten liegen bereit / wie auch die bewussten Leute; ich habe aber etwas widriacs von einem Gefangenen vernommen / deswegen noch in etwas zurück gehalten / sonst gleich jeso das Geld übersenden wollen. Erwarte also bey diesem Bauren ein gentliche Nachricht / worauff das Geld gleich folgen soll / werde auch so dann einen Freund zur Begleitung mitgeben. Indessen wolle euch Gott bewahren; So wir zusammen können / werde ich in der That erweisen / daß ich sey

Euer guter Freund.

Weilm aber ermeldter Bauer Briefe zu haben anfänglich geläugnet / hat erzweyhundert Prügel, Streich bekommen / doch endlich gesagt / daß er nicht gewußt / daß in denen Briefen / so er hin und wieder getragen / solche Scheinstücke solten verborgen seyn / sondern habe gemeynet / es treffe die Ranson der bey dem Lieutenant gefangenen Türckin an; Worauff er dann gleichfalls / bis zu seiner Verurtheilung / in enge Verwahrung gebracht worden.

Den 8. April. wurde das letzte Kriegs. Recht zu Ofen über den obbesagten Lieutenant gehalten / und darbey folgendes Urtheil wider ihn gefällt:

Demnach die jezregierende Käserl. und Kön. Majest. Leopoldus der Erste / 2c. die so

Urtheil des
Lieutenant
Stücken.

offt be

1687.

„ oft belagerte/ und so viel Menschen Blut/ und
 „ Spelen gelostere Bestung Ofen im Angesicht
 „ der Türckischen Armeen durch Gottes Gnad/
 „ und Dereselben siegreichste Kriegs. Waffen
 „ recuperirt/ und allein Kaiserl. Kriegs. Dien-
 „ sten stehende vielmehr auff Conservir. und
 „ Defendierung selbiger/ als denen Türcken eini-
 „ ge Hoffnung zu machen/ diese so theuer er-
 „ worbene Bestung wieder unter ihr Joch zu
 „ bringen/ bedacht seyn sollen; dessen aber unbe-
 „ trachtet/ der Lieutenant Conrad Finck/ löbl.
 „ Salmischen Regiments/ seiner Pflicht/ Treu
 „ und Ehrlich. Geburt dermassen vergessen/ daß er
 „ einen Bauren heimlicher Weise an den Bassa
 „ in Stuhl. Weissenburg geschickt/ und ihm
 „ durch Brieff die Offerta gerhan/ die Bestung
 „ wieder einzuhändigen/ wann er nur etlich hun-
 „ dert Mann dahin schicken wolte: Vorauff sich
 „ der Bassa mit Freuden erkläret/ richte nur etlich
 „ hundert/ sondern etlich tausend zu senden; Ob-
 „ woln nun gedachter Lieutenant vorschüzet/ sein
 „ Vorhaben seye nicht gewesen/ die Bestung zu
 „ verrathen/ sondern den Feind um das Geld zu
 „ bringen/ so hat er doch demselben die Kaiserl.
 „ Secreta/ wo der Bestung am süglichsten bezu-
 „ kommen/ benemmet/ und ihm durch das große
 „ Rondel hinein helfen wollen: Dahero er Bas-
 „ sa zum Bezier um Volek geschrieben/ und im
 „ letztern beyhm Bauern gefundenen Schreiben
 „ gemeldet/ daß das Volek und Geld in Bereit-
 „ schafft stehe; also daß diese Bestung dardurch/
 „ samt allen Leuten/ zum größten Nachtheil/ und
 „ Schrecken der ganzen Christenheit/ in höchste
 „ Gefahr gerathen wäre: So ist auff diese seine
 „ Bekantnuß/ und dessen Brieffe/ vom ange-
 „ ordneten Kriegs. Recht judicirt worden/ daß
 „ er/ nach dem Kaiserl. Hals/ und Kriegs.
 „ Recht/ crimen laesæ Majestatis & per-
 „ duellionis begangen/ dahero ihm zur wol-
 „ verdienten Straff/ andern aber zum Ab-
 „ schrecken/ und Exempel erslich die rechte
 „ Hand/ dann der Kopf abgeschlagen/ der Leib
 „ geviertheilt/ die vier Theil auff vier Strassen
 „ aufgesteckt/ das Herz herauß gerissen/ und ih-
 „ me um das Maul geschlagen werden solle/ und
 „ dieses von Rechtswegen. Beurtheilet in D.
 „ sen/ den 2. April. 1687.

Dieses Urtheil ist den 9. dito also vollzogen/
 daß ihm erslich die Hand/ welche er so menneidig
 gegen die Kaiserl. Kriegs. Dienste aufgehoben/
 abgehauen/ nachgehends der Kopf/ nach fünf
 von dem Scharfrichter empfangenen Streichen
 von dem Körper abgesondert/ der Rumpff aber
 geviertheilt/ das Herz herauß genommen/ und um
 das Maul geschlagen/ und die Viertheil auff vier
 unterschiedliche Wege und Strassen aufgehän-
 gen/ der Kopf aber auff die Breche/ da er seine
 Treulosigkeit auszuüben gesonnen gewesen/ zu ei-
 nem Exempel treuloser Thaten gesteckt worden.

Der Bauer oder Käs aber/ so sich zum hin-
 und wieder tragender verrätherischen Brieffe ge-
 brauchen lassen/ bekam den 9. dieses/ nachfol-
 gendes Urtheil:

Demnach der Lieutenant Finck mit dem
 Bassa zu Stuhl. Weissenburg durch Brieffe
 treulose Correspondenz gepflogen/ welche
 Brieffe ein Hungarischer Bauer/ Namens
 Veno Scharba/ heimlicher Weise hin und
 her getraget/ bey dem Bassa allemal etliche Ta-
 ge geblieben/ von thme befragt/ und bescheneket
 worden/ und sich zum andernmahl durch un-
 gewöhnliche Wege/ mit Verläugnung/ daß
 er vom Feinde kommen/ herein practiciren wol-
 len/ das verrätherische Schreiben/ biß man ihn
 vifitirt/ verstecket bey sich behalten/ die vom
 feindlichen Anmarch gehaltene Rundschaft
 biß zur Schärffe verschwiegen/ und hierdurch
 sich des lasters der Verrätheren theilhaftig ge-
 macht: Als ist vom Judicio delegato, auff
 des Beklagten eigene Bekantnuß/ aufge-
 sprochen worden/ daß er/ andern zum Exem-
 pel/ lebendig an den Spieß gezogen/ dardurch
 vom Leben zum Tod hingerichtet/ und an ge-
 meiner Strassen aufgesteckt werden solle/ und
 dieses von Rechtswegen. Beurtheilet in Ofen/
 den 9. April. 1687.

Welches also den 10. dito vollzogen/ und hier-
 durch die vorhabende Verrätheren über das so
 theuer erkaupte/ und mit so vielem Christen Blut
 eroberte Ofen gänzlich getilget worden.

Es hatte zwar auch der Teckölin Reichswat-
 ter an Päbfl. Nuncium, Cardinal Bonvili, ge-
 schrieben/ mit angefügter Bitte/ einen Kaiserl.
 Paß. Brieff für ihre Abgeordnete bey Jh. Maj.
 auszuwirken/ so ist demselben sehr scharff ge-
 antwortet worden/ daß er vermittelst seines geist-
 lichen Ampts/ und bey der Teckölin habenden
 Ansehens/ und guten confidenz, vorhers die Re-
 bellion zu dämpffen/ und sie/ Teckölin/ ad resi-
 piscendum, und zur Erkantnuß ihres unverant-
 wortlichen Fehlers zu disponiren sich hätte be-
 flehigen sollen. Was aber die Ertheilung des
 Kaiserl. Salvi Conductus für ihre Abgeordne-
 te anbetreffe/ seye zwar Hoffnung/ dieselbe zu er-
 langen/ allein daß sie Teckölin bevor der Gebühr
 nach sich submittiren/ und die Bestung Mon-
 gatsch Jhro Kaiserl. Majest. einzuraumen sich
 resolviren solte/ damit sie dardurch der Kaiserl.
 angestamten Clemenz um so viel ehender sich
 versichern/ und theilhaftig machen möchte.

Kaiserl. und Türckische Kriegs- Actiones.

Was die wirkliche Kriegs. Actiones be-
 langet/ so haben bald nach Anfange dieses
 Jahres die Türcken biß 400. mit Proviand be-
 ladene Wagen zusammen gebracht/ und solche
 nach der von den Kaiserl. blocquierten Bestung
 Erla convoyiren wollen: Als aber solches Her-
 General Hausler verkundschaftet/ ist er ihnen
 entgegen gegangen/ und hat den Feind angegrif-
 fen/ welcher zwar so bald eine Wagenburg ge-
 macht/ und sich darein salviret/ der General aber
 trieb solche mit etlichen Bomben und Granaten
 herauß/ also daß der Feind genöthiget wurde sich

1687.

Urtheil des
Ungarische
Bauern.